



„Das einzig
Wichtige im
Leben sind
die Spuren der
Liebe, die wir
hinterlassen,
wenn wir
gehen.“

Albert Schweitzer



Grußwort

Seiner Nachwelt Spuren der Liebe zu hinterlassen, dafür gibt es viele Wege. Die Schwestern Baumann haben eine sehr noble Art gewählt. Da sie selbst kinderlos geblieben sind, hatten sie sich schon vor einigen Jahren dazu entschlossen, unsere Stiftung als Alleinerben einzusetzen. Hierfür sind wir Dr. Isabel und Dr. Monika Baumann zu großem Dank verpflichtet.

Die Wilhelm Sander-Stiftung ist eine der größten medizinisch fördernden Stiftungen in Deutschland. Wir fokussieren uns derzeit auf die Förderung von Krebsforschung. Krebs – *König aller Krankheiten*, so nennt ihn ein Pulitzer-Preisträger in seinem gleichlautenden Buch, und er meint dies nicht zynisch. Krebs ist die Krankheit, vor der wir uns heute am meisten fürchten. Kaum einer, der nicht in seinem Familien- oder Freundeskreis mit ihr konfrontiert würde.

Die Erträge der uns von den Geschwistern Baumann zur Verfügung gestellten Mittel werden wir in den nächsten Jahren zu Unterstützung konkreter Krebsforschungsprojekte verwenden.

Mit ihrer Entscheidung werden die Geschwister Baumann damit weit über ihr Leben hinaus einen Beitrag dazu leisten, dass dieser scheinbar unersättlichen Krankheit Einhalt geboten wird. Das ist für uns eine Spur der Liebe.



Dr. Jörg Koppenhöfer
Stiftungsratsvorsitzender



Bernhard Knappe
Vorstandsvorsitzender

1951–1958 Humanistisches Hölderlin
Gymnasium Stuttgart
Studium der Pharmazie in Basel und Frankfurt

1964–1965 Arbeit in einer Münchner Apotheke

1966 Abschluss als Lebensmitteltechnikerin
an der TU München

1971 Promotion an der TU München zum
Thema: „Untersuchungen über das
Reaktionsverhalten von Hämoglobin bei
der Stickoxidhämochromogenbildung
(Pökelprozeß)“

1971–1996 Arbeit in Neuherberg (D) am GSF
(Forschungszentrum für Umwelt und
Gesundheit, seit 1.1.2008 Helmholtz
Zentrum München – Deutsches
Forschungszentrum für Gesundheit
und Umwelt)

Monika war künstlerisch sehr begabt und hatte schon früh Kurse in Ölmalerei besucht. Neben der Affinität zu Kunst, Literatur und Musik tut sich in Bezug auf die sportlichen Interessen eine weitere Parallele zwischen den Schwestern Baumann auf: Monika war wie Isabel eine passionierte und gute Skiläuferin, die es auch im Sommer zum Wandern in die Berge zog. Trotz ihrer Begeisterung für die Fastnacht, den Tanz und das Reisen, lebte Monika im Gegensatz zu ihrer Schwester eher zurückgezogen.

Sie hatte bereits mit etwa 57 Jahren einen Burnout erlitten, von dem sie sich nie vollständig erholen sollte und verstarb nach langer Krankheit am 3. Mai 2012 in München.

Isabel beschrieb ihre Schwester Monika als „eine faszinierende Persönlichkeit – geprägt vom Spannungsfeld zwischen Spontaneität und analytischer Präzision.“



Monika Baumann

*19.5.1939
†3.5.2012



Isabel Baumann

*15.7.1942

†26.3.2014

- 1952–1961** Besuch des Mädchengymnasiums St. Agnes in Stuttgart
- 1963–1965** *Universität Basel* Pharmaziestudium mit Vordiplom
- 1965–1967** *ETH Zürich* Abschluss des Studiums (dipl.pharm.ETH)
- 1967–1972** Doktorandin im Fach Pharmakologie an der *ETH Zürich*
- 1972** Ihre Dissertation „Wirkung der Amphetamin-Isomere auf die Thermoregulation der Ratte unter Berücksichtigung zugeordneter Kriterien des Verhaltens“ wird mit dem *Kern Preis* und der Silbermedaille der *ETH* ausgezeichnet.
- 1972–1973** *Universidad St. Marcos, Lima, Peru* Forschungsprojekt, u.a. auf der Höhenforschungsstation La Raya
- 1973–1974** Temporary Membership of the Royal Society of Natural Sciences London, England
- 1975** *Institut für Verhaltenswissenschaften ETH Zürich* Forschungsmitarbeiterin
- 1976–1980** *Physiologisches Institut der Universität Zürich* Organisation und Leitung des Physiologie Praktikums für Medizinstudenten
- Ab 1985** Geschäftsführung in Apotheken
- 1989–1994** Präsidentin des Schweizerischen Verbands der Akademikerinnen Sektion Zürich
- Ab 1994** Weiterbildung in alternativmedizinischen Methoden
- 1997–2001** *EPA AG Zürich* Beratung und Realisation einer Warenhaus-Apothekenkette und Geschäftsführung des Prototyps in Basel
- 2001–2012** *AMAVITA/GALENICARE AG Bern* Mitglied der Direktion und Regionalleitung, Aufbau der *COOP Vitality* Warenhaus-Apothekenkette.
- Ab 2012** Freie Mitarbeit bei *AMAVITA* und *OMNIMEDICA* und Auditorin für das QMS Zertifikat von Apotheken.

Die Bildung von Pökelfarbstoff im Blut
durch die Einwirkung von Natriumnitrit auf Hämoglobin

Von der Fakultät für Landwirtschaft
und Gartenbau
der Technischen Universität München
zur Erlangung des Grades eines
Doktors der Naturwissenschaften
(Dr.rer.nat.)

genehmigte
D i s s e r t a t i o n

vorgelegt von
Lebensmittelchemikerin und Apothekerin Monika Baumann
geboren in Stuttgart

1. Berichterstatter: *P.D. Dr. K. Möller*
2. Berichterstatter: *Prof. Dr. H.-D. Balke*
Tag der Einreichung der Arbeit: *21.6.1971*
Tag der Annahme der Arbeit: *8.7.1971*
Tag der mündlichen Prüfung: *29.7.1971*

Deckblatt der Dissertation von Monika Baumann

ETH

DIE Eidgenössische Technische Hochschule
Zürich

verleiht durch diese Urkunde auf Antrag der Abteilung für Pharmazie

Fräulein

ISABEL ROTRAUD BAUMANN
DIPL. PHARM. ETH

geboren am 15. Juli 1942, Deutsche Staatsangehörige

auf Grund ihrer Promotionsarbeit

WIRKUNG DER AMPHETAMIN-ISOMERE AUF DIE THERMOREGULATION
DER RATTE UNTER BERÜCKSICHTIGUNG ZUGEDORDNETER KRITERIEN
DES VERHALTENS

und der mündlichen Prüfung vom 5. Juli 1972

die Würde eines

DOKTORS DER NATURWISSENSCHAFTEN

Zürich, den 31. Juli 1972

Im Namen des Professorenkollegiums der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich

DER REKTOR

P. Mannir

P. Mannir

DER VORSTAND DER ABTEILUNG
FÜR PHARMAZIE

X. Pfele

X. Pfele

Dissertationsurkunde von Isabel Baumann



*Silbermedaille der ETH
für die herausragende Dissertation
von Isabel Baumann*



1 *Monika und Isabel beim Baden am Bodensee auf der Insel Reichenau*

2 + 3 *Die Freude an der Natur und dem Bergsport verband die beiden Schwestern seit jeher*

4 *Monika Baumann bei einem Vortrag*

5 *Isabel Baumann in der Apotheke*

Die Wilhelm Sander-Stiftung

Die Wilhelm Sander-Stiftung ist aus dem Nachlass des im Dezember 1973 in Neustadt an der Donau in Deutschland verstorbenen Fabrikanten Wilhelm Sander hervorgegangen. Stiftungszweck ist die Förderung der medizinischen Forschung, insbesondere der Krankheits- und Krebsbekämpfung. Der Schwerpunkt der Förderung ist die Krebsforschung.

Für diesen Zweck hat die gemeinnützige Wilhelm Sander-Stiftung seit ihrer Gründung nahezu 250 Millionen Euro für Projekte der klinischen und klinisch-experimentellen Forschung bewilligt, womit ihr in Deutschland eine herausragende Bedeutung bei der Unterstützung innovativer Forschung außerhalb der staatlichen Förderung zukommt.

Seit 1979 fördert die Wilhelm Sander-Stiftung auch Forschungsprojekte in der Schweiz. Bislang wurden über 50 Forschungsprojekte an Instituten und Kliniken mit Mitteln der Stiftung unterstützt.

Betrachtet man die Lebenslinien der Geschwister Baumann, die unseres Stifters und die Aktivitäten unserer Stiftung, ergeben sich einige Berührungspunkte. So legte Wilhelm Sander den Grundstein seines Vermögens durch die Herstellung von Sterilcatgut, also Nähfäden aus Schafsdärmen, zur Verwendung in chirurgischen Eingriffen. Der Vater der Geschwister Baumann, nur vier Jahre älter als Wilhelm Sander, war ein europaweit renommierter Arzt und baute mit seiner Frau eine orthopädisch-unfallchirurgische Klinik in Stuttgart auf. Es ist durchaus möglich, dass diese im Klinikbetrieb auch Produkte des Unternehmens von Wilhelm Sander verwendet hat.

Monika und Isabel Baumann hatten einen Bezug zu Deutschland und der Schweiz, wie auch die Förderaktivitäten der Wilhelm Sander-Stiftung. Beide Schwestern haben Pharmazie studiert, Monika in Basel und Frankfurt, Isabel in Basel und an der ETH in Zürich. Pharmazie spielt in den Forschungsprojekten der Wilhelm Sander-Stiftung in Deutschland wie der Schweiz regelmäßig eine große Rolle.

Nun werden aus den Erträgen des Nachlasses der Geschwister Baumann Projekte auch von Instituten gefördert, an denen sie einst selbst studiert oder gearbeitet haben. Damit schließt sich in gewissem Sinne der Kreis.



*Abendstimmung vom Melcherleshorn der Reichenau,
Insel der unbeschwerten Kindheit der Geschwister,
gemalt von Monika Baumann*

„Diese Stiftung ist meiner Meinung nach die ehrlichste, korrekteste und für mich am vertrauenswürdigst erscheinende Institution, die sehr strikt mit der Vergabe von Geldern umgeht, nachhaltig wirtschaftet und in der Forschung sehr, sehr viel bewirkt.“

Isabel Baumann auf die Frage, warum die Wilhelm Sander-Stiftung als Erbe ausgewählt wurde

Diese Broschüre entstand aus Anlass der
Gedenkfeier für die Geschwister Baumann
am 5. November 2014 in der Eidgenössischen
Technischen Hochschule Zürich.



Goethestraße 74
D-80336 München

Tel. +49 (0) 89 54 41 87-0
E-Mail: info@sanst.de
www.sanst.de

WILHELM SANDER-STIFTUNG



Goethestraße 74
D-80336 München

Tel. +49 (0) 89 54 41 87-0

E-Mail: info@sanst.de

www.sanst.de